

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **32 (1945)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tekten und Wissenschaftlern unter der Redaktion von Prof. Dr. M. Zeller ETH. herausgegebenen Zeitschrift ist der Geländevermessung gewidmet mit Beiträgen namhafter Spezialisten dieses Gebietes (Prof. Dr. F. Baeschlin, Prof. Dr. Ed. Imhof, Prof. Dr. M. Zeller, Ing. A. Pastorelli, Ing. R. Blachut, Ing. R. Chrzaszcz, Ing. Kamela. Das Heft ist mit einigen farbigen Karten ausgestattet und weist neben Informationen eine ausführliche Bibliographie der einschlägigen Literatur auf.

a. r.



L'Architecture d'Aujourd'hui erscheint wieder!

5 Rue Bartholdi, Boulogne (Seine)

Nach fünfjährigem Unterbruch ist die bedeutendste französische Architekturzeitschrift wieder auferstanden. Die Leitung ist mit André Bloc und Pierre Vago dieselbe geblieben. Sie hielt es im Sommer 1940 für richtiger, das Erscheinen der Publikation bis auf weiteres einzustellen, als sich gewissen Vorschriften der Besetzungsmacht zu fügen. Damit hat *L'Architecture d'Aujourd'hui* die schwere Zeit der Besetzung glücklich überstanden und setzt mit Zuversicht und Optimismus die ehemals verfolgte klare Linie fort. Dem Patronatskomitee gehören an: Pol Abraham, Auguste Bluysen, Jean Demaret, Bruno Elkouken, E. Freysinet, Jean Ginsberg, Jacques Guilbert, Francis Jourdain, Le Corbusier, Marcel Lods, Auguste Perret, J. H. Pingusson, Maurice Rotival, Michel Roux-Spitz, Paul Sirvin. Ein früheres Mitglied, der bekannte französische Architekt Robert Mallet Stevens, ist dieses Frühjahr verstorben.

L'Architecture d'Aujourd'hui stellt sich ganz in den Dienst der enormen Archi-

tektur- und Stadtbauaufgaben, vor denen Frankreich heute steht. Die beiden ersten vor uns liegenden Hefte sind die Doppelnummern 1 (Mai-Juni) und 2 (Juli-August). In der ersten Nummer äußerten sich die namhaftesten modernen französischen Architekten über die zu lösenden Gegenwartsaufgaben. Erwähnen möchten wir: «Essai de réorganisation européenne» von Maurice Rotival, «Introduction à une étude sur l'organisation du territoire» von Le Corbusier, «Urbanisme et architecture» von André Lurçat, «Continuité de l'architecture» von Francis Jourdain, «L'industrialisation du bâtiment» von Marcel Lods, «L'aménagement des sites touristiques des vallées de la Seine et de l'Oise» von André Gutton, «Un parc olympique national à Paris» von Auguste Perret. Das zweite Heft ist ausschließlich den Problemen der Sofort-Realisation gewidmet. Breiter Platz wird dem amerikanischen industriellen Bauen eingeräumt. Ergänzt werden diese Erörterungen der Wohnbaumöglichkeiten durch interessante Beispiele von Notkonstruktionen für Brücken, von Verkehrswegen usw. Besonders erwähnen möchten wir die anregenden praktischen Vorschläge der Architekten Jean Prouvé und Pierre Jeanneret für normalisierte Holzhäuser in Elementbauweise, die sie während der Kriegsjahre in Grenoble ausgearbeitet haben.

Wir wünschen der neugeborenen befreundeten Zeitschrift alles Gute auf ihren zukünftigen Weg innerhalb und außerhalb Frankreichs.

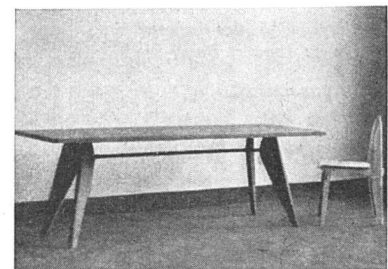
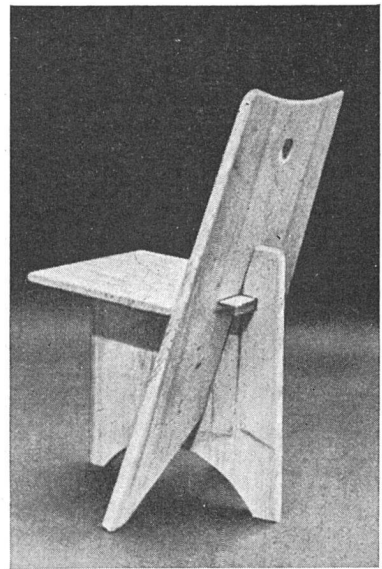
a. r.

Bücher

Aldo Patocchi: Tessin der Armen

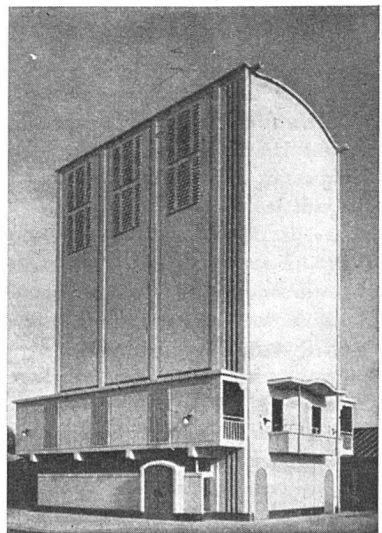
Vorwort von Henri de Ziegler.
7 Holzschnitte und 16 Seiten Text
in Mappe 34/44 cm. Courvoisier
S. A., La Chaux-de-Fonds, 1945.
Fr. 20.-

Seit den «Dodici Paesaggi» von 1932 ist in den großformatigen Holzschnitten Aldo Patocchi die Landschaft zugunsten des Figürlichen und des Stillebens ganz zurückgetreten. Dieses Ausscheiden des einen Themas war umso bedauerlicher, als sich in Patocchi's Landschaftsholzschnitten auf seltene Art ein nordisches Naturgefühl mit dem lateinischen Wohlklang der klaren plastischen Form verband. Nun erscheint ein neuer landschaftlicher Zyklus Patocchi's in einer Mappe von



Möbel für Behelfsheime von P. Jeanneret und Jean Prouvé, Paris (*L'Architecture d'Aujourd'hui* 2)

Fabrik für Holzverarbeitung an der Marne. Architekt: Jean Ginsberg, Paris (*L'Architecture d'Aujourd'hui* 1)



sorgfältiger graphischer Gestaltung (man bedauert einzig die Wahl des Papiers, welches die Schwarzpartien etwas matt und grau erscheinen läßt). Holzschnitte von großer technischer Meisterschaft halten in gerundeten Kompositionen, zur Mehrzahl Nachstücken, still-bedeutungsvolle Statio-

nen des dörflichen Lebens fest: Liebe, Alter, Tod, Einwirkung der Naturge-
walten. Jener vergilische Tessin, den
Francesco Chiesa, Piero Bianconi, Or-
lando Spreng – und in dem Vorworte
zu der Mappe auch Henri de Ziegler –
dichterisch deuten, erscheint hier in
der allgemein verständlichen optischen
Sprache gefaßt. k.



Buchumschlag für: *Can our cities survive?*
Entwurf: Herbert Bayer

Can our cities survive?

(Sind unsere Städte lebensfähig?)

Herausgegeben von Architekt J.
L. Sert unter Mitarbeit der CIAM.-
Gruppe in Amerika. Reich illu-
striert, 29,5/24 cm. Harvard Uni-
versity Press, Cambridge USA.
1944.

Die Internationalen Kongresse für
Neues Bauen, die CIAM. (Congrès
Internationaux d'Architecture Mo-
derne) pflegten das Resultat ihrer Zu-
sammenkünfte in Form von Publi-
kationen herauszugeben. So erschien
1930 «Die Wohnung für das Existenz-
minimum» und 1931 «Die rationelle
Bebauungsweise» als Resultat der Ar-
beit aus den ersten Kongressen.

1933 fand in Athen der vierte Kongreß
statt mit dem Thema «Die funktionelle
Stadt». Umfangreiches Material über
32 Städte aus 16 verschiedenen Län-
dern war zu diesem Zweck zusammen-
getragen worden. Durch einheitliche
Darstellung aller Städte im selben
Maßstab wurde ein wertvolles analy-
tisches Vergleichsmaterial hergestellt.
Daneben wurden aus dem Fragebogen-
Material und den Beschlüssen des
Kongresses *Leitsätze für den Städtebau*
festgesetzt und formuliert. Leider kam
in den Jahren vor dem Kriege eine
vollständige Veröffentlichung dieses
Materials aus finanziellen Gründen
nicht zustande.

Erst heute erreicht uns aus Amerika
eine Publikation, die sich auf das Ma-
terial des Athener Kongresses stützt
und auch zum erstenmal die dort aus-
gearbeiteten Richtlinien auswertet und
allgemein verständlich darstellt. Das

Buch «Can our cities survive» wendet
sich nicht nur an den Fachmann, son-
dern vor allem auch an das allgemeine
Publikum. Das Werk ist so angelegt,
daß allein schon durch das Betrachten
des Abbildungsmaterials man fast un-
merklich in die Probleme des modernen
Städtebaues eingeführt wird. Die drei
Hauptgebiete: das *Wohnen*, das *Ar-
beiten* und die *Erholung*, die jeden
Stadtbewohner täglich beschäftigen,
sind klar herausgearbeitet und mit
Beispiel und Gegenbeispiel illustriert.
Der sorgfältig redigierte Begleittext
enthält graphische Darstellungen und
statistische Angaben, die die Not-
wendigkeit einer gründlichen Reform
im Städtebau dem Leser deutlich vor
Augen führen. So heißt zum Beispiel
im Abschnitt «Wohnen» ein besonde-
res Kapitel: «Das Wohnproblem ist
mehr als nur ein Slum-Problem.» Im
Abschnitt «Arbeit» ist ein Kapitel dem
Einfluß der Wirtschaftsform auf die
Stadt gewidmet; es ist betitelt: «Die
Entwicklung der Produktionsmittel
hat einen maßgebenden Einfluß auf
die Struktur unserer Städte.» Im Ab-
schnitt «Erholung» gilt ein eigenes Ka-
pitel dem Weekend und Ferien-Pro-
blem. Die drei Grundbeschäftigungen
des Stadtbewohners, Wohnen, Ar-
beiten, Erholen, sind eng verknüpft
mit einem vierten Fragenkomplex:
Verkehr und Transport. Dieses Pro-
blem ist in einem weiteren Abschnitt
des Werkes behandelt und mit den
neuesten Beispielen aus den USA. illu-
striert. In einem der letzten Kapitel
werden noch «Die hauptsächlichsten
Hindernisse einer großzügigen Pla-
nung» behandelt und kritisiert, und
am Schluß des Buches folgt eine voll-
ständige Publikation der Leitsätze von
Athen (TOWN PLANNING CHART)
in dem von der CIAM. festgelegten
Wortlaut.

Naturgemäß herrschen in der ganzen
Publikation die amerikanischen Bei-
spiele vor, da sich das Buch vor
allem an das amerikanische Publikum
wendet, und gewiß läßt sich auch
das ganze Problem der modernen
Großstadt am drastischsten durch
Beispiele aus Amerika darstellen,
dem Land der Wolkenkratzer, der
Massenproduktion und der Slums.
Es sind aber auch Beispiele aus der
Schweiz an verschiedenen Stellen des
Buches eingestreut, die die maß-
stäbliche Spannung zwischen den Zu-
ständen bei uns und denjenigen einer
modernen Großstadt fühlen lassen.
Umgekehrt muß aber gesagt sein, daß
gerade die Übersichtlichkeit unserer
relativ kleinen Verhältnisse die Klar-

stellung erleichtert und die aufgeworfe-
nen Probleme dem menschlichen Maß-
stab näher bringt. Es wäre daher zu
wünschen, daß es einem schweizeri-
schen Verlag gelingen würde, eine
deutsche Bearbeitung, oder sagen wir
besser eine europäische Ausgabe des
Buches herauszubringen. ef. b.

Zur Schriftenreihe Dr. Kurt Herberts, Wuppertal

Die im Kommissionsverlag der Baede-
kerschen Buchhandlung Wuppertal er-
schienene Folge, die in dankenswerter
Weise auch weitere Kreise in die Pro-
bleme der Maltechnik einführt, wurde
zuletzt um drei neue Bände bereichert.
Die reichst, meist farbig bebilderte
Schrift «*Anfänge der Malerei*», Die Fra-
gen ihrer Maltechniken und das Rät-
sel ihrer Erhaltung» ist den vor rund
10 000 Jahren entstandenen Höhlen-
malereien des frankokantabrischen
und den um einiges jüngeren Felsen-
malereien des ostspanischen Kultur-
kreises gewidmet. Jene, Rot- und
Schwarz-Malereien an den buckeligen
Höhlendecken zu Altamira und ander-
wärts, bieten umfängliche Jagdzauber-
Einzelbilder von Büffeln und anderen
Tieren, monumental und von erschüt-
ternder Lebenswahrheit. Diese, klei-
neren Maßstabs, zeigen an Felswänden
Jagen, Kämpfe und Tänze in flächen-
haft stilisierender Zeichensprache. Der
Verfasser suchte den Meinungsstreit
der Fachwelt in den Technik- und Er-
haltungsfragen auf dem neuen Weg
der praktischen Rekonstruktion zu
lösen. Ergebnis: Den Höhlenmalereien
liegt wohl ein bindemittellooses Misch-
verfahren aus Gravuren, pinselähn-
lichem und pastellartigem Auftrag
zugrunde, den Felsenmalereien ein
Malverfahren in drei Arbeitsgängen,
Umrißgestaltung, Flächenfüllung mit
grauer und sodann mit roter Lasur-
farbe. Während die staunenswert gute
Erhaltung bei den jüngeren Werken,
den «Naturfresken», aus der Versin-
terung der auf den feuchten Fels ge-
setzten Farben erklärt wird, rührt sie
bei den älteren von dem jahrtausende-
lang unveränderten Feuchtigkeits-
und Wärmegrad im Höhleninneren
her. Dem Schweizer Forscher H. Ober-
maier bleibt zu danken, daß der bald
nach Höhlenöffnung begonnenen Zer-
setzung Einhalt geboten ward durch
Wiederherstellung der ursprünglichen
Bedingungen. – Der umfängliche Band
«*Untersuchungen über die Anwendbar-
keit historischer Malverfahren*» unter-
streicht die Aktualität des Wand-

malereiproblems durch die sehr lebendig wirkende Einkleidung der Untersuchung in Gespräch und Briefwechsel zwischen dem richtungsweisenden «Auftraggeber» und dem «Maler», der über die Ausführung von der Vorbereitung des Grundes bis zur Vollendung unterrichtet. 200 großenteils farbige Abbildungen lassen den Leser den ganzen Werdegang des Wandbilderzyklus miterleben, in dessen drei Hauptgruppen der Naturkräfte, des Menschen als Gestalter und «Aus der Welt des Sehens und der Farben» jedes Einzelwerk in der dem Thema, dem Gehalt und der Formsprache nächstverwandten Technik ausgeführt wird. Die mannigfachen, teils altüberlieferten, teils auf den heutigen Fortschritten der Chemie ruhenden Techniken auf trockenem Grund, die Freskoverfahren Pompejis, der Byzantiner und der Renaissance, Enkaustik und Mosaik ziehen an ihm vorüber. Dem Maler wird dieser Band manch wertvollen Wink geben, dem Laien vieles, was ihm fremd ist, nahebringen. – Die interessante letzte Schrift, «*Aus der Maltechnik geboren*», behandelt als «Studie» ihr Thema mehr in großen Zügen, kann jedoch mit ihren instruktiven Abbildungen, fast lauter unbekannten Beispielen auch im Ausschnitt wie in mikroskopischer Vergrößerung, ebenso anregend wirken. Das Kunstwerk wird vom Geist gezeugt. Aber die Maltechnik bringt es zur Welt, und es lohnt sich sehr, zu seiner Betrachtung auch einmal «den technischen Hügel zu besteigen». Der Verfasser geht von den Elementen der Maltechnik, den Malgeräten, Malstoffen und Malgründen aus, untersucht ihre Wechselbeziehungen, Möglichkeiten und Grenzen und steigt in den abschließenden Kapiteln zur «Ordnung der Ausdrucksformen», wie sie durch die Techniken sich herauskristallisieren, und endlich der «Gestaltung» auf.

Hans Hildebrandt.

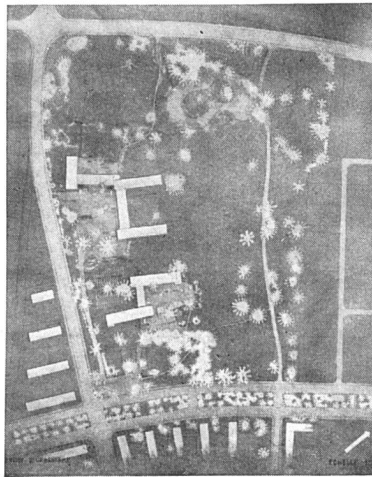
Tagungen

38. Generalversammlung des BSA

Am 8. und 9. September fand in Bern die 38. Generalversammlung des Bundes Schweizer Architekten statt. Vorgängig der Verhandlungen vom Samstag im Großratssaale des Rathauses sprach Herr Nationalrat Ernst Reinhard, Baudirektor II der Stadt Bern,

über das Thema «Der Architekt und seine Zeit». Am Sonntag wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Gerzensee unternommen. Ein ausführlicher Bericht über die Tagung folgt im Novemberheft.

Wettbewerbe



Genf, Wettbewerb für eine Schulanlage (s. September-Chronik, S. *111*). Projekt von Dr. Roland Rohn, Arch. BSA, Zürich (1. Preis)

Entschieden

Plakat für die Schweizerische Winterhilfe

In Verbindung mit dem Eidg. Departement des Innern und unter Mitwirkung der Eidg. Kommission für angewandte Kunst hat die Schweizerische Winterhilfe zur Erlangung eines künstlerisch wertvollen Plakates einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Es wurden 355 Entwürfe eingereicht, von denen 10 zum engeren Wettbewerb zugelassen und unter denen die diesjährigen Preisträger bestimmt wurden. Der Jury gehörten an die Herren: Pierre Gauchat SWB, Zürich; Augusto Giacometti, Zürich; Alfred Blailé, Neuchâtel; Dr. P. Meierhans, Zürich; Prof. Dr. W. Saxer, Zürich. Die Preisträger sind: 1. Preis (Fr. 1000): Gerard Miedinger SWB, Zürich, dessen Plakat zur Ausführung gelangt; drei 2. Preise (je Fr. 400): ex aequo an Walter Burger, St. Gallen, Alex Stocker, Baar und Hans Looser, Zürich; vier 3. Preise (je Fr. 200): ex aequo an Hermann Keller, Zürich, Max Oertli, St. Gallen, Alex Stocker, Baar und B. Merz, Zürich.

Agrandissement et restauration de l'église abbatiale et cathédrale de St-Maurice et exhaussement de l'Abbaye

Le jury, composé de MM. Karl Schmid, architecte cantonal, Sion (président); Louis Blondel, architecte, archéologue cantonal, Genève (vice-président); Linus Birchler, professeur à l'E.P.F., Zurich; le Chanoine Léon Dupont-Lachenal, St-Maurice; Léon Jungo, architecte FAS, directeur des constructions fédérales, Berne; Edmont Lateltin FAS, architecte cantonal, Fribourg; Alexandre Sarrasin, ingénieur, Lausanne; le Chanoine René Gogniat, St-Maurice, a décerné les prix suivants: 1^{er} prix (fr. 3000): M. Claude Jaccottet, architecte, Lausanne; 2^e prix (fr. 2000): MM. F. Dumas et D. Honegger, architectes FAS, Fribourg; 3^e prix (fr. 1500): M. J. S. Buffat, architecte, Genève; 4^e prix (fr. 1000): M. Chs. Zimmermann, architecte, St-Maurice. En outre les dix architectes concurrents reçoivent une indemnité de fr. 750 chacun. Le jury recommande de se servir du projet ayant obtenu le premier prix comme base pour l'élaboration des plans définitifs et d'appeler l'auteur de ce projet à l'exécution des travaux d'architecture.

Turnhallenanbau am Schulhaus in Menzingen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 500): Alois Stadler, Arch.; 2. Preis (Fr. 300): W. F. Wilhelm, Arch.; 3. Preis (Fr. 200): Karl Aklin, alle in Zug. Preisgericht: Werner Weber, Einwohnerrat, Menzingen (Vorsitzender); Anton Higi, Architekt, Stadtrat, Zürich; Alfred Ewald, Kantonsbaumeister, St. Gallen; Beisitzer mit beratender Stimme: Frz. Jos. Zürcher, Einwohnerpräsident, Menzingen; Alois Staub, Einwohnerrat, Menzingen.

Erneuerung des Kantonsspitals und der Polikliniken in Genf

Das Departement der öffentlichen Bauten beauftragte zwölf Architektengruppen mit der Ausarbeitung von Vorprojekten für ein neues Kantonsspital gegen ein festes Honorar von je Fr. 6000. Der Prüfungskommission gehörten als Fachleute an: Ing. A. Bodmer, Chef des Kantonalen Stadtplandienstes Genf, und die Architek-